

Kommunikation und Beratung

**Sozialwissenschaftliche Schriften zur
Landnutzung und ländlichen Entwicklung**

52

Herausgegeben von Hermann Boland, Volker Hoffmann und Uwe Jens Nagel

Wie die Leute so reden

**Eine Untersuchung von öffentlicher
Kommunikation und gesellschaftlichem
Wandel bei den Lobi in Burkina Faso**

Uta Bracken



Margraf Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber.....	I
Vorwort der Autorin.....	III
Inhaltsverzeichnis.....	V
Verzeichnis der Abbildungen und Karten.....	IX
Verzeichnis der Tabellen.....	IX
Abkürzungen.....	X
Glossar.....	X
1 Einleitung.....	1
1.1 Gegenstand und Problemstellung.....	2
1.2 Zielsetzung und Ergebnisse.....	5
1.3 Aufbau der Arbeit.....	5
2 Rekonstruktion von dörflicher Öffentlichkeit: Ansatz und Methoden.....	7
2.1 Kommunikation als Thema qualitativer Sozialforschung.....	7
2.2 Eckpunkte des Forschungsprozesses.....	8
2.2.1 Vorerfahrung und Kontext.....	8
2.2.2 Iteratives Vorgehen.....	10
2.3 Methoden der Felduntersuchung.....	11
2.4 Analyse des empirischen Materials.....	15
2.5 Kritische Reflexion: Anspruch und Umsetzung.....	17
3 Schlüsselkonzepte.....	19
3.1 Konstruktion von Wirklichkeiten und Weltbilder.....	20
3.1.1 Gesellschaftliches Wissensreservoir.....	20
3.1.2 Weltbilder als Mythen.....	24
3.2 Kommunikation als soziales Handeln.....	26
3.2.1 Kommunikatives Handeln.....	26
3.2.2 Verständigung über Form und Inhalt.....	30
Verständigung in der Symbolischen Dimension: Sätze und sprachliche Zeichen deuten.....	31
Verständigung in der Handlungsdimension: Äußerungen interpretieren.....	32
3.2.3 Zwei Modelle kommunikativer Verständigung.....	33
3.3 Orale Kommunikation in Schwarzafrika.....	38
3.3.1 Mündlichkeit und Schriftlichkeit.....	39
3.3.2 Sprachen und Medien.....	40
3.3.3 Die Macht des Wortes.....	42
3.3.4 Gattungen und institutionalisierte Verhaltensweisen.....	43

3.4	Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Raum in dem sich Wandel vollzieht	46
3.4.1	Öffentlichkeit vom Mittelalter zum ‚Medienalter‘	48
3.4.2	Öffentliche Kommunikation schafft und stabilisiert gemeinsame Wissensbestände	50
3.4.3	Exkurs: Entwicklungskommunikation als Organisationskommunikation.....	54
	Wer bestimmt die Inhalte? Massenmedien im Dienst der Modernisierung.....	56
	Führen dialogorientierte Ansätze zu Dialog?	57
3.4.4	Dorfföfentlichkeiten als sozialer Handlungsraum.....	60
3.4.5	Öffentliche Kommunikation als Analyserahmen.....	64
4	Natürliche und soziokulturelle Bedingungen in Süd-West Burkina Faso	67
4.1	Einordnung des Untersuchungsgebiets. Eine marginale ländliche Region in Burkina Faso	67
4.1.1	Naturraum und Lage	69
4.1.2	Soziopolitische Bedingungen und Wirtschaft.....	71
4.2	Die Lobi in Burkina Faso: „Indianer Burkinas“ oder „ <i>Je Burkina profond</i> “	77
4.2.1	Siedlungsraum der Lobi	78
4.2.2	Soziale Organisation der Lobi.....	80
	Klangesellschaften	80
	Spiritualität.....	82
4.2.3	Wirtschaftsformen bei den Lobi (Landwirtschaftliche Produktion).....	84
4.2.4	Wandel in der Gesellschaft	89
4.3	Die Untersuchungsdörfer	94
4.3.1	Gbonfrera	95
4.3.2	Topera	97
4.3.3	Die äußeren Merkmale der Region und Implikationen für die Dorfkommunikation.....	98
5	Elemente von öffentlicher Kommunikation in zwei ausgewählten Dörfern	100
5.1	Identifikationsraum Dorf.....	100
5.1.1	Straßenlage Gbonfrera	101
	Räumliche Gliederung	101
	Hirsebier oder grüner Tee: Orte der Geselligkeit	106
	Zentrale Plätze.....	109
5.1.2	Versteckt in den Hügeln: Topera	113
	Ein Haus - ein Hügel.....	114
	Privater Raum wird zum <i>cabaret</i>	116
	Zentrale Plätze.....	117
5.1.3	Haus und Hof	120
5.2	Akteure	124
5.2.1	Alter und Geschlecht: Topera	125
	Hüter der Werte und Normen – <i>Kontina</i> und <i>tyordarkona</i>	125
	Funktionen oder Autoritäten: <i>Dithildar</i> und <i>délégué</i>	128

	Frauenräume und weibliche Verhandlungsstrategien	131
	Auf dem Weg in die Côte d'Ivoire: Jungen in Topera.....	140
5.2.2	Verschiedene Ethnien: Gbonfrera	144
	Schlüsselpersonen der Integration.....	145
	Konkurrenz: Gründung von Dorfgruppen.....	146
5.2.3	Publikum	148
	Märchen.....	148
	Tanz.....	148
5.3	Inhalte	149
5.3.1	Beziehungsgespräche	151
5.3.2	Neuigkeiten und Ereignisse.....	156
5.3.3	Ausdruck öffentlicher Meinung	160
5.4	Dorföffentlichkeit bei den Lobi: Eine erste Bestandsaufnahme	164
6	Bewahrende und verändernde Kommunikationsmechanismen	168
6.1	Die Früchte der Côte d'Ivoire: <i>Sida</i> , Schnaps und ‚geschwänzte Geistwesen‘	168
6.1.1	Reale Bedrohung erst durch Benennung: HIV/AIDS	169
6.1.2	Der Verfall der Sitten	173
6.1.3	Hoffnung auf eine bessere Zukunft.....	177
6.2	Eigenes und Fremdes: Das Verbot, den Weg der Weißen zu gehen.....	185
6.2.1	Der Streit um das Wellblech in Topera.....	188
	Die Positionen	188
	Veränderlichkeit von Häusern.....	190
	Kommunikation und Auswege.....	192
6.2.2	Ein Brunnen für Topera: Strategische Verhandlungsprozesse in der dörflichen Öffentlichkeit	194
	Vorgeschichte.....	196
	Verhandlungen	196
	Doch kein Brunnen.....	204
6.2.3	Landwirtschaftliche Techniken: Folgen der Zusammenarbeit mit Fremden? ..	206
	Sortenwahl als Privatsache?	207
	Reihensaat, Erosionsschutz, Aufforstung	212
	Veränderungen und ihre Kommunikation.....	215
6.2.4	Fremde im Dorf: PPI, PDR, <i>Feifei</i> und Uta.....	216
6.3	Selbstdarstellung und Verantwortung	223
6.3.1	Verantwortung für die Familie.....	224
6.3.2	Emotionen und Körperlichkeit.....	230
6.3.3	Absichten und Aussagen	236
6.4	Problemwahrnehmung und Lösungsansätze	238
6.4.1	Was ist ein Problem? Emische Begriffe.....	239
6.4.2	Institutionalisierte Lösungsansätze	241
6.5	Problemorientierte Alltagskommunikation: Zusammenfassende Betrachtung	247
6.5.1	Spirituelle Relevanz	247

6.5.2	Relevanz im Spannungsfeld zwischen öffentlich und privat.....	248
6.5.3	Rückzug und kommunikatives Vakuum.....	249
7	Die Bedeutung von dörflicher Öffentlichkeit für gesellschaftlichen Wandel	251
7.1	Wandel und Kommunikation bei den Lobi.....	251
7.1.1	Leitfrage 1: Inwieweit ist die öffentliche Kommunikation in den untersuchten Dörfern problemorientiert und welche Implikationen ergeben sich für den problemspezifischen Wissenserwerb?.....	252
7.1.2	Leitfrage 2: Wie verändert sich die alltägliche Handlungsorientierung in den untersuchten Dörfern und welche Rolle spielt dabei argumentativ-diskursive Kommunikation?.....	254
7.1.3	Leitfrage 3: Wie kommt Verständigung innerhalb der dörflichen Gesellschaft zustande?	256
7.1.4	Leitfrage 4: Wie werden verschiedene Interessen zwischen Individuen und sozialen Gruppen verhandelt?	257
7.2	Öffentlichkeit als integraler Bestandteil von Gesellschaft.....	259
7.2.1	Öffentlichkeit als Untersuchungsgegenstand.....	260
7.2.2	Dörfliche Öffentlichkeit bei den Lobi.....	261
7.3	Handlungsempfehlungen für die Entwicklungsberatung.....	264
7.3.1	Dörfliche Öffentlichkeit als Schlüssel zu soziokulturell relevanten Faktoren	264
7.3.2	Ansatzpunkte für die Bestimmung der dörflichen Öffentlichkeit	267
7.3.3	Beispiele für die Berücksichtigung dörflicher Öffentlichkeit in Projektaktivitäten	270
	Bestehende Kommunikationsformen nutzen und weiterentwickeln: Einige Beispiele aus den untersuchten Dörfern der Lobi	271
	Auf die Bedingungen dörflicher Öffentlichkeit einwirken	273
7.4	Abschließende Bemerkung und weiterer Forschungsbedarf	274
8	Zusammenfassungen	276
8.1	Zusammenfassung.....	276
8.2	Résumé.....	278
8.3	Summary	280
9	Literatur.....	283
	Anhang	291
	Anhang 1: Schlüsselinformanten	291
	Anhang 2: Methodische Hilfsmittel.....	292
	Anhang 3: Wortliste	293

Verzeichnis der Abbildungen und Karten

Abb. 1: Der Untersuchungsgegenstand im Kontext.....	3
Abb. 2: Primärtexte und Codes in Atlas/ti	16
Abb. 3: Dimensionen sprachlicher Kommunikation.....	31
Abb. 4: Modell für die direkte persönliche Kommunikation.....	34
Abb. 5: Verständigungsorientierte Kommunikation.....	36
Abb. 6: Öffentlichkeit als gemeinsame Anwesenheit („Wir“)	51
Abb. 7: Analyserahmen Öffentliche Kommunikation	65
Abb. 8: Klimadaten im Untersuchungsgebiet	69
Abb. 9: Niederschlagsvariabilität im Untersuchungsgebiet, 1966-1996	70
Abb. 10: Migration in Topera: Anteil der Migranten an der erwachsenen Gesamtbevölkerung im Untersuchungszeitraum	90
Abb. 11: Ethnische Verteilung der Bevölkerung in Gbonfrera	96
Abb. 12: Verteilung der Bevölkerung in Topera nach sozialen Gruppen.....	97
Abb. 13: <i>Cabaret</i> in Gbonfrera	106
Abb. 14: Mittlere Besucherzahl im <i>cabaret</i> im Laufe eines Tages	108
Abb. 15: Bierausschank in Topera	116
Abb. 16: Grundriss des Hauses von <i>Sodire Kambou</i>	121
Abb. 17: ‚Sparkasse‘ der Frauen.....	122
Abb. 18: Erfahrungsradius von Frauen in Topera.....	131
Abb. 19: Junge Männer zwischen Migration und Dorf	141
Abb. 20: Themenübersicht von Gespräche im <i>cabaret</i>	150
Karte 1: Lage des Untersuchungsgebiet und Siedlungsraum der Lobi.....	68
Karte 2: Lage der Untersuchungsdörfer	94
Karte 3: Das Dorf Gbonfrera und dörfliche Treffpunkte.....	103
Karte 4: Entfernungen und patrilineare Beziehungen in Sankolombu und Dioulabougou	105
Karte 5: Markt in Gbonfrera	110
Karte 6: Das Dorf Topera.....	115

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Verlauf des Forschungsprozesses	10
Tab. 2: Übersicht über Methoden und Untersuchungsbereiche.....	12
Tab. 3: Kommunikationsmedien des dörflichen Alltags	40
Tab. 4: Systematisierung von Öffentlichkeiten.....	47
Tab. 5: Kommunikationsstrategien in Organisationskommunikation	55
Tab. 6: Dorföffentlichkeit <u>in</u> Abgrenzung zum dominanten Öffentlichkeitsmodell	61
Tab. 7: Merkmale der Abstammungsgruppen.....	82
Tab. 8: Lobi-Pantheon.....	83
Tab. 9: Vergleich der Betriebssysteme nach quantitativen Kriterien	85
Tab. 10: Charakteristika der untersuchten Dörfer.....	95
Tab. 11: Preisentwicklung Hirsebier und Sorghum in Gbonfrera (in FCFA).....	107
Tab. 12: Eigenschaften von <i>kontina</i>	128
Tab. 13: Dorfautoritäten Topera	130

Tab. 14: Zugang zu ausgewählten Informationen	133
Tab. 15: „Wenn du deine Arbeit nicht machst, schlägt er dich“	139
Tab. 16: Sprachkenntnisse erwachsener Dorfbewohner in Gbonfrera	144
Tab. 17: HIV/AIDS – Furcht führt zu Ausgrenzung des Themas	173
Tab. 18: Traditionalisieren von <i>patassi</i>	174
Tab. 19: Konkurrenz der Geister führt zu Unsicherheit	177
Tab. 20: Mythos Migration wird in Alltagskommunikation zu Dorfwirklichkeit.....	184
Tab. 21: Institutionalisierte Regeln sind nicht diskursiv verhandelbar	194
Tab. 22: Bewahrung der dörflichen Einheit durch Abbruch der Kommunikation	206
Tab. 23: Sorghumsorten in Topera	209
Tab. 24: Maissorten in Topera	210
Tab. 25: Hirsesorten in Topera	211
Tab. 26: Ausgewählte landwirtschaftliche Techniken in Topera	214
Tab. 27: Erweiterbare Privatheit landwirtschaftlicher Themen.....	216
Tab. 28: Schaden und Nutzen der Fremden wird vorsichtig abgewogen	222
Tab. 29: Öffentlich-Machen von privaten Themen: Gerede als Waffe der Frauen.....	230
Tab. 30: Unterscheidung zwischen privaten, intimen und öffentlichen Bereichen.....	232
Tab. 31: Formale Beziehungen statt emotionaler Schwäche.....	235
Tab. 32: Wahrnehmung und Bezeichnung von Problemen	239
Tab. 33: Institutionalisierte Problemlösungen als externe Hilfe	246
Tab. 34: Beziehungsorientierte Kommunikationsformen im Dorfalltag	257
Tab. 35: Katalog von Schlüsselfragen zur Bestimmung dörflicher Öffentlichkeit	269

Abkürzungen

EZ	Entwicklungszusammenarbeit
GRAAP	Group de Recherche et d'Appui pour l'Autopromotion Paysanne
GVH /GVF/ GVJ	Groupement villageois hommes/femmes/jeunes
LePSA	Leamer-centred, Problem-posing, Self-discovery, Action-oriented
NRO	Nichtregierungsorganisationen
P.D.R. Poni	Projet de Développement Rural de la Province du Poni
PPI	Plan Parrainage International
PR	Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit
PRA	Participatory Rural Appraisal
PTD	Participatory Technology Development
RMSH	Ressourcenmanagement über Selbsthilfensätze
SPA	Service Provincial de l'Agriculture (früher CRPA)
VÖA	Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit

Glossar

Begriffe aus dem Alltag des Untersuchungszusammenhangs, die in dieser Arbeit häufig vorkommen, werden an dieser Stelle übersetzt. Darunter fallen Worte in der Sprache der Lobi (*Lobiri*, lob.) und lokal verbreitete Worte unterschiedlicher Abstammung (lok.), sowie französische Worte mit lokal bzw. regionaltypischer Bedeutung (frz.). Weitere Lobiworte (kursiv und in eckige Klammern gesetzt) sind im Text erklärt. Die vereinfachte Schreibweise des *Lobiri* richtet sich weitgehend nach FIELOUX (1980,11). Worte, deren Bedeutung mit Ressourcepersonen ermittelt wurde, wurden nach Gehör aufgeschrieben.